

Erik ERIKSSON

RATTENWINTER

Ins Deutsche übersetzt von Else Ebel

© KaMeRu Verlag 2009

Die Ratten waren die ganze Zeit über da. Sie hielten sich unter den Sträuchern der kleinen Anlage am Anfang der Einbahnstraße auf, und nach Mitternacht sah man sie immer, wenn man eine Weile still dastand; die ganze Zeit über waren sie dort, aber wenn gegen Morgen der Verkehr zunahm, wurde es schwieriger, sie zu erkennen.

Aber da waren sie immer.

Und wenn es im Winter am kältesten war, verschwanden sie in den Abwässerkanälen und in den unterirdischen Gängen, aber sie hatten ihn nie angegriffen, als er dort unten lag. Als man ihn fand, stellte man jedenfalls keinerlei Bissspuren in seinem Gesicht oder an seinen Händen fest. Die Leute, die ihn wegtrugen, hatten gesagt, dass es eigentlich recht seltsam sei, dass die Ratten ihn in Ruhe gelassen hatten. Sie hätten schon öfters Menschen abgeholt, die an Orten gelegen hatten, an denen es Ratten gab, und es war durchaus nichts Ungewöhnliches, dass man Bissspuren feststellen konnte.

Er hatte eine schlecht verheilte Wunde im Gesicht, und seine Knöchel wiesen Verletzungen auf, aber es waren nicht die Ratten gewesen, die sie ihm zugefügt hatten.

Kurz darauf wurden auch die Männer in dem nahegelegenen unterirdischen Büro gefunden. Der verschwundene Geschäftsmann wurde erst gegen Ende des Sommers entdeckt.